

N d
1354

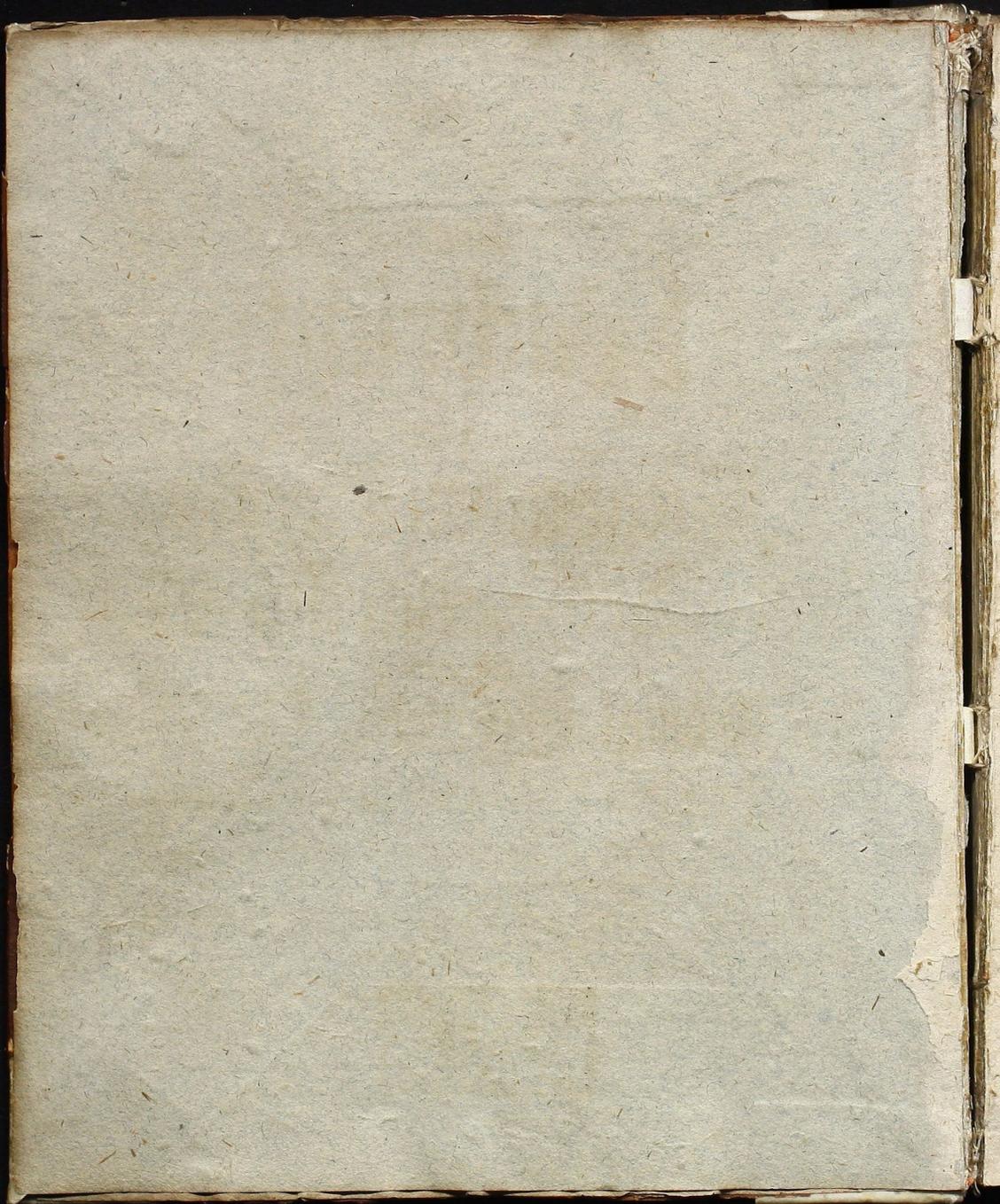
R. H. C.
683.

683.

G. 11.







3

Die
Veritabelste und genaueste
S a c h r i c h t

Von
Ihro Rußischen Kayserlichen
Majestät

Der nunmehr erblichenen

S z a a r i n

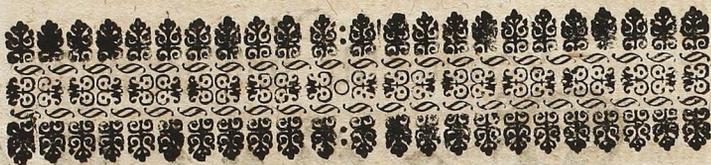
CATHARINA

ALEXIEWNA,

Ankunft Glück Erhebung zum Throne Le-
ben und Todt

Wie Dieselbe aus der Feder eines vornehmen Officiers
gestossen der sich lange in Rußland aufgehalten hat.

1 7 2 7.



Nachdem Sr. Czarischen Majestät. Hochseel. Andenckens Petrus Alexiewiz im Jahr 1711. Dero Gemahlin in Moscau krönen lassen und der ganzen Welt ein fast nie erhörtes Exempel einer seltnerbahren Erhöhung dargelegt haben, so finde ich diese Begebenheit so merckwürdig, daß es der Mühe werth ist, den wahren Lebens-Lauff dieser Princeßin, und da die von der Zeit ihrer izeigen zweyten Heyrath erlebte Zufälle nach Anleitung derjenigen gründlichen und zuverlässigen Nachrichten, welche ich in Rußland eingezogen auch zu Wiederlegung derer ihrt schon herumlaufenden und künfftig hin noch fernere zu erwartenden Romainen kühlich zu entwerffen.

Es ist bekandt daß die Lief- und Estländische Einwohner in einer Sclavischen Dienstbarkeit stehen, und so bald ein Kind 5. oder 6. Jahre zurück geleyet hat, der Eigenthümer des Ortes mit demselben nach seinem Willen schaltet, und sie zu seinen Diensten brauchet, die männlich unverheyrathete Bauer-Kinder werden Erb-Zungen die weibliche unverheyrathete aber Erb-Mädgen genennet. Ein solches Erb-Mädgen nun war auch die leibliche Mutter der Czarin, in einem Dorffe Nahmens Ringen Derptischen Districts, und unter der Bothmäßigkeit eines Edelmanns welcher von Rosen hieß und einige zwanzig Jahr in Schwedischen Krieges-Diensten zugebracht, zuletzt aber als Obrister-Lieutenant abgedanket hatte, er war unverheyrathet, und ist auch im ledigen Stande verstorben. Weil nun gedachtes Erb-Mädgen mit der izeigen Czarin 1684. in die Wochen kamme, ohne verheyrathet gewesen zu seyn, auch der Edelmann aus Mitleiden ihr einige Gutheit zu Unterhaltung ihres Kindes erzeigete, so fiel die Muthmassung auf ihn, als wenn er einigen Antheil an diesem Kind-Bette hätte, ohne daß man jemahls einige gründliche

liche Gewißheit deshalb erlangen können, um so viel weniger da man sich zu der Zeit umb diese armseelige Bäurin und um die Genealogie ihres Kindes gar nicht bekümmerte, auch man das zukünftige Glück dieses letzteren sich viel weniger einbilden können. Herr Hübner erwehnet in seinen Genealogischen Tabellen daß sie eine gebohrne von Alvendil sey, welches vielleicht daher rühren mag, daß ein gewisser Edelmann dieses Nahmens dortherum seine Güther hatte, und obgedachtem Obrist-Lieutenant officers zu Sprache, folglich zu solchem Gerüchte mag Anlaß gegeben haben. Gleichwie aber bey denen meisten außerehelichen Geburthen die Ankunfft des Kindes in schlechter Gewißheit stehet und wie ich schon oben erwehnet, man damahls sich gar keine Mühe genommen, hinter die rechte Wahrheit zu kommen: Also ist die Unge-
 wißheit von dem Vater der ihigen Caarin so wohl als ihre illegitime Geburt eine unstreitige Sache. Der Pfarrer des Dorfes hat sie mit dem Nahmen Catharina getauffet, und unter die unehelichen Kinder in das Kirchen-Buch geschrieben. Sie hatte das Unglück, daß sie im dritten Jahre ihres Alters ihre Mutter, müßlin alle Pfllege verlohren, und da der Edelmann von Noße ohnedem schon vorhero verstorben war, so befunde sich dieses Kind in einem sehr schlechten Zustande, biß daß endlich der Küster des Orts welcher bey ihrer Tauffe als Noth-Gebarter mit gestanden, sie zu sich nahm, und ein paar Jahre bey sich behielte. Ihr sonderbarrer Glücks-Stern hatte ihr aber als ein gutes Omen, einen Mann, der Glück hiesse zu ihrer künftigen Erhöhung außersuchen, dieser Glück ware Präpositus oder nach hiesiger Artz zu reden Superintendent in Marienburg (*) und that eine Reise nach Derpt (***) umb einen guten Freund zu besuchen bey welcher Gelegenheit er die Kingische Pfarre passirte und die

) 2

Catha-

] Marienburg ist eine kleine Stadt mit einem Schloß in der Provinz Letten in Liefland an einem kleinen See 10. Schwedische Meilen von Wolmer gegen Osten welche die Moscoviter 1702. erobert und weggebrannt haben.

**] Derpt die Haupt-Stadt in dem Derptischen Creyse in Esthen in Liefland am Fluß Embek 30. Meilen von Riga. Sie war besetzt und hatte eine gute Citadelle nebst einer Vniversität welche 1632. daselbst gestiftet 1699. aber nach Pernau verlegt worden. So war auch daselbst das höchste Gericht in Liefland. Es wurde aber Ao. 1704. von den Moscovitern erobert und gänzlich ruiniret.

Catharinam bey dem Küster zu sehen bekam. Weil sie nun von sehr guter Gestalt war, und der Küster zu erkennen gab, daß ihm bey seinem schlechten Zustand und grossen Familie die Auffziehung dieser Catharinen sauer fielen, so liess sich der Präpositus aus Mitleiden bewegen und nahm diese Catharinam mit sich nach Marienburg, woselbst sie die Kinder dieses ihren neuen Pflegvaters anziehen, nach der Kirchen bringen und die Zimmer im Hause reinlich halten muste, und sonst etwas geringer wie ein Kind, aber auch etwas besser als die Dienstbothen gehalten wurde. In solchem Zustande bliebe sie bey dem Präposito bis in das 18. Jahr, und weil die dortige Garnison in der Kirche, in welcher der Präpositus predigte, dem Gottesdienst beywohnete, so fand sich unter denselben ein Dragoner von ohngefähr 22. Jahren, welcher diese Catharinam öfters in der Kirche sahe, und eine eheliche Neigung auff sie warffe, auch sich disfalls gegen einen Verwandten des Präpositi äusserte und denselben ersuchte, ihm in diesem Vorhaben behülfflich zu seyn. Dieser Verwandte thate dem Präposito den Vorschlag, und bekam zur Antwort: Daß wo der junge Freyer eines guten Wandels und der Commendant mit der Heyrath zu frieden wäre, er sich nicht darwieder sperren wolte. Catharina hätte ihre mannbahre Jahre erreicht, er selbst aber viele Kinder und schlechte Mittel. Es wären ohnedem trübseelige Zeiten und die Russen im Anmarsch, so daß ein Hausvater fast wünschen möchte, gar keine Kinder zu haben. Er behielt sich aber vor, die Catharinam auf keinerley weise zu zwingen. Die Sache wurde darauff dem Major vorgetragen, welcher nicht allein in die Heyrath willigte sondern auch versprach, daß er den Freyer wegen seiner guten Aufführung mit nechstem befördern wolte. Auf solche Nachricht liess man die Catharinam in die Stube kommen, und befragte sie, ob ihr der junge Kerl anstünde? Weil sie nun denselben wegen seiner blonden langen krausen Haare schon vorhin lieb gewonnen, so gab sie ohne viel Bedenck Zeit ihr Ja. Wort und wurde noch eben den Abend die Verlobniß richtig gemacht. Der Bräutigam trug die Vollziehung der Heyrath, weil die Russen unter den Commando des Feld-Marschalls Czernemetoffs nur noch 15. Meilen von Marienburg stunden, und in der zu besorgenden Belagerung auf Kets
ne

ne Hochzeit gedacht werden kunte. Man bestimmte also den dritten Tag nach der Verlöbniß, und wurde der Major nebst drey andern Officiers und ihren Frauen, welche die Braut anpuzten, von dem Präposito Glück, auf eine Abend-Mahlzeit eingeladen, vorher aber die Copulation verrichtet, und nachgehends die Ehe würcklich vollzogen. Diejenige welche der Czarin das Wort reden, geben vor, daß der Bräutigam unter der Mahlzeit und vor der ehlichen Beywohnung auff einen von den Russen gemachten allarm die Hochzeitliche Gesellschaft verlassen müssen, nach Riga versendet worden, und seine Braut als Frau niemahls erkennet habe. Es ist aber ohne einzigen Grund, weil sie in solchem verheyratheten Stande, ganzer 8, Tage bey einander geblieben: und ist nach Verlauff solcher Zeit, der junge Ehmann erst mit 10. andern Dragonern auf Kundschafft außcommandiret, den Tag nach seiner Abreise aber die Stadt von den Russen berennet und auffgefordert worden. Czeremetoff ließ dieselbe im Fall der Widerspenstigkeit mit einer gänglichen Zerstörung bedrohen. Der Major hatte zur ganzen Besatzung nur 200. Dragoner und 2. Compagnien zu Fuß, sahe also leicht vorher, daß er den Orth nicht behaupten konte. Weil er sich nun vornahm denselben nicht lebendig zu übergeben, so thatete er die desperat Entschliessung, sich mit dem Schlosse und der Garnison in die Luft zu sprengen. Nun hatte den Tag vorher der Präpositus Glück, mit seiner ganzen Familie und folglich auch Catharina in gleichen die besten Familien dieses wehrlosen Städtchens sich bey den Commendanten auff das Schloß retiriret, und da dieser letztere noch so viel Gutheit vor seinen Beichtvater hegete, daß er ihm seinen verzweifelten Entschluß vertrauete, und ihm rieth sich vorgänglich mit denen übrigen Einwohnern denen Russen gutwillig zu übergeben, so säumete dieser Geistliche nicht lange, und vermahnete seine Pfarrkinder ihm zu folgen und ihr Leben zu retten. Er nahm hierauff die Slavonische Bibel, welcher Sprache er sehr mächtig war, unter den Arm, ließe seine Familie, die Catharina, seinen Præceptor Namens Gottfried Wurm und die Einwohner hinter sich treten, das Thor öffnen, und stellte sich solchergestalt vor Czeremetoff sein Zeit, bate um Gnade und überreichte demselben die Slavonische Bibel, und versicherte, daß
gleich

gleich wie er bisshero mit verschiedenen Uebersetzungen aus solcher Sprache sich schon bekandt gemacht, er ins Künfftige Sr. Eaarischen Majestät noch gute Dienste leisten könnte. Czeremetoff lieffe sich solches gefallen, versprache ihm Leben und Unterhalt, und lieffe nachgehends den ganzen Hauffen durch die Musterung passiren. Es konnte nicht fehlen, daß die artige Catharina ihm in die Augen fiel und Gelegenheit gab zu fragen, wer sie wäre? Der Prapostitus antwortete: Er hätte sie als einen Fremdling angenommen, und vor wenig Tagen an einen Schwedischen Dragoner verheyraethet, da ist nichts daran gelegen, erwiederter Czeremetoff, sie ist mein und soll bey mir auch bleiben, die übrigen aber nach Moscau geschicket und versorget werden. So fort muste Catharina mit an der Tafel sitzen, die Hautbois auffspielen und einige Officiers Frauen ihr von ihren Kleidungen etwas überlassen. Mitten unter der Mahlzeit sprange das Schloß in die Luft, und hatte der Major nach eingenommener guten Portion Branteweins, die Pulver-Tonne vorher selbst zu recht gelegt und angezündet, seiner Mannschafft aber nicht das geringste von solchem seinm Vorhaben entdeckt. Alles dieses geschah Anno 1702. Und da 4. oder 5. Monat hernach der damahls schon im höchsten Credit stehende Fürst Menzikoff, zu dem Czeremetoff trafe, und die Catharinam ansichtig wurde, ließ er ihm dieselbe ohne Complimenten wegnehmen und in das Serail bringen. Czeremetoff funde sich hierdurch auff das äufferste beleidiget, und konte sich nicht enthalten, einige Schmah-Worte wieder Menzikoffen auszustossen, welches denn zur Trennung und Feindschafft dieser beyden Feld-Marschalle den ersten Grund legte, und zu solcher Weisläufigkeit gerieth, daß der Fürst Menzikoff jenem den Untergang schwur, und es endlich nach seinem Vermögen so weit brachte, daß Czeremetoff nicht allein aller seiner Ehren-Ämter entsetzet, sondern so gar zum förmlichen Hof-Narren gemacht und eingekleidet wurde. Doch hat die Eaarin nachgehends ihm wiederum empor geholffen, und der Eaar ihn bis an sein Ende in voriger Würde gebrauchet. Der Fürst Menzikoff behielt die Catharina ebenfalls nicht lange, denn es ware von ihrer Schönheit viel Redens, und es traffe sich einmal zu, daß der Eaar bey dem Fürst Menzikoff speisete und nach aufgehobener Tafel diese Catharina mit einigem Tisch-Geräthe durch

durch den Saal, worinne der Czar mit dem Fürsten war, gehen mußte. Hier war das Glück ihr so günstig, daß sie Sr. Majest. gefiele, und dieselbe dem Fürst *Menzikoff* befohlen sich zu retiriren, nach einer Kleinen Weile ließe der Czar sie nach seinem Pallast bringen, und *Oskudura* d. i. gnädige Frau nennen, gab ihr auch anständige Kleidung, Geld und Freyheit, sich nach ihren Befahlen Bediente zu nehmen. Sie wußte sich so gleich in ihren Stand zu finden, li. ße sich Anno 1703. auf Ruffisch tauffen, und nahm lauter artigens und in denen conquetirten Ingermannländischen Städten *Mischank*, *Notenburg* und andern Dertern gebohrnes Frauenzimmer, welches der Ruffischen Sprache kundig war, zu ihrer Auffwartung an, lernet auch die Ruffische Sprache in solcher Vollkommenheit, daß sie das teutsche darüber vergessen hat. Lesen und Schreiben hat sie niemahls gelernet, und lässet alle ihre Brieffe durch eine Dame d'honneur signiren. Hingegen hat sie diese Verfümmiß durch andere gute Eigenschaften zur Gnüge ersetzt. Insonderheit befließe sie sich dergestalt die humeurs des Czars zu lennen, und ihm gut unter die Augen zu gehen, daß, da sie ohne dem seinen Wunsch erfüllte und ihn durch zäbeliche Fruchtbarkeit erfreuete, er sie endlich Anno 1711. zu seiner Gemahlin declarirte und sich durch Priesterliche Copulation antrauen ließ. Von welcher Epoque und denen Nachherigen Begebenheiten ich hiernächst mehrere Nachricht geben werde. Hieher gehöret nur noch das Schicksal des Präpositi Glückes, welcher in seiner Gefangenschaft zu *Moscau* von denen Kindern derer dortigen ausländischen Kauff-Leute eine feine Schule anlegte, von welcher er Rector war, und seinen nöthigen Unterhalt fand. Er starb aber nach vielem Gram, und nach seinem Tode ließ die Czarin die Witwe nebst ihren 3. Töchtern und einem Sohn nach *Petersburg* kommen, von welchen sie den letzten zum *Cammer-Zuncker* und *Assessor*, die jüngste Tochter aber zur *Dame d'honneur* machte, die beyden übrige an *Officiers* verheiratete, und der Mutter die vor 4. Jahren erst gestorben, eine Pension gab. Der obgedachte *Studiofus* welcher als *Præceptor* bey dem *Præposito* zugleich mit der ehmaligen *Catharinen* gedienet, schlich auch aus seiner Gefangenschaft aus *Moscau*, Anno 1714. nach *Petersburg*, woselbst er mir und andern die Ruffische Sprache

Ge gelernet. Er nahm auf unser Aureden die Dreustigkeit und
 thate der Czarin einen Fuß-Fall. Sie kante ihn so gleich wie
 der und sagte: Lebst du auch noch gut. Warum? ich will dir
 Unterhalt geben. Welches sie auch that, und ihm Monatlich 16.
 Rubeln oder Specie Thaler von ihren chatoullen Geldern reichen
 lieffe, dieser Mann versicherte mich übrigens, daß sie in der gan-
 zen Zeit ihres Aufenthalts bey dem Praposito wohl aufgeföhret,
 auch demselben niemahls die geringste Verdrißlichkeit gemacht.
 Nach ihrem ersten Manne hatte sie sich dann und wann erkundi-
 get, auch zu der Zeit, da sie bey dem Fürst Menzikoff gewesen, ihm
 zuweilen 20. bis 30. Rubeln übermachtet, zu größern Geschenken
 aber Bedencken getragen, aus Besorge, daß er sich über seines
 Stand hervorthun und von seiner Ehre in der Welt zu viel Pra-
 lens machen möchte. Doch hätte diese Furcht nicht lange gedau-
 ret, weil der gute Dragoner 1705. auff einer Parth.y war erschos-
 sen worden. Es sind übrigens die Dankbarkeit und Güte, wel-
 che diese Prinzessin gegen alle Menschen, insonderheit gegen die
 ehmalige Bekandten spühren lassen, ihre Gelassenheit in wie-
 drigen Zufällen, ihre unauffhörliche Sorgfalt vor die Gesundheit
 ihres Gemahls, und ihre beständige Anrathung zu sanftmüthi-
 gen und lobmäßigen mesures solche löbliche Eigenschaften, wel-
 che den Abgang ihrer Geburth und andere Fatalitäten einiger
 massen zu bedencken und zu erschen scheinen.

Bisshier obbemeldte Nachricht des Officiers, was nun nach-
 gehends mit Ihro Czarischen Majestät bis an Dero Ende be-
 sonderes vorgefallen, soll in einer besondern Schrift
 dem geneigten Leser communiciret
 werden.



Ad 1354.

f 8

ULB Halle
002 405 377



3



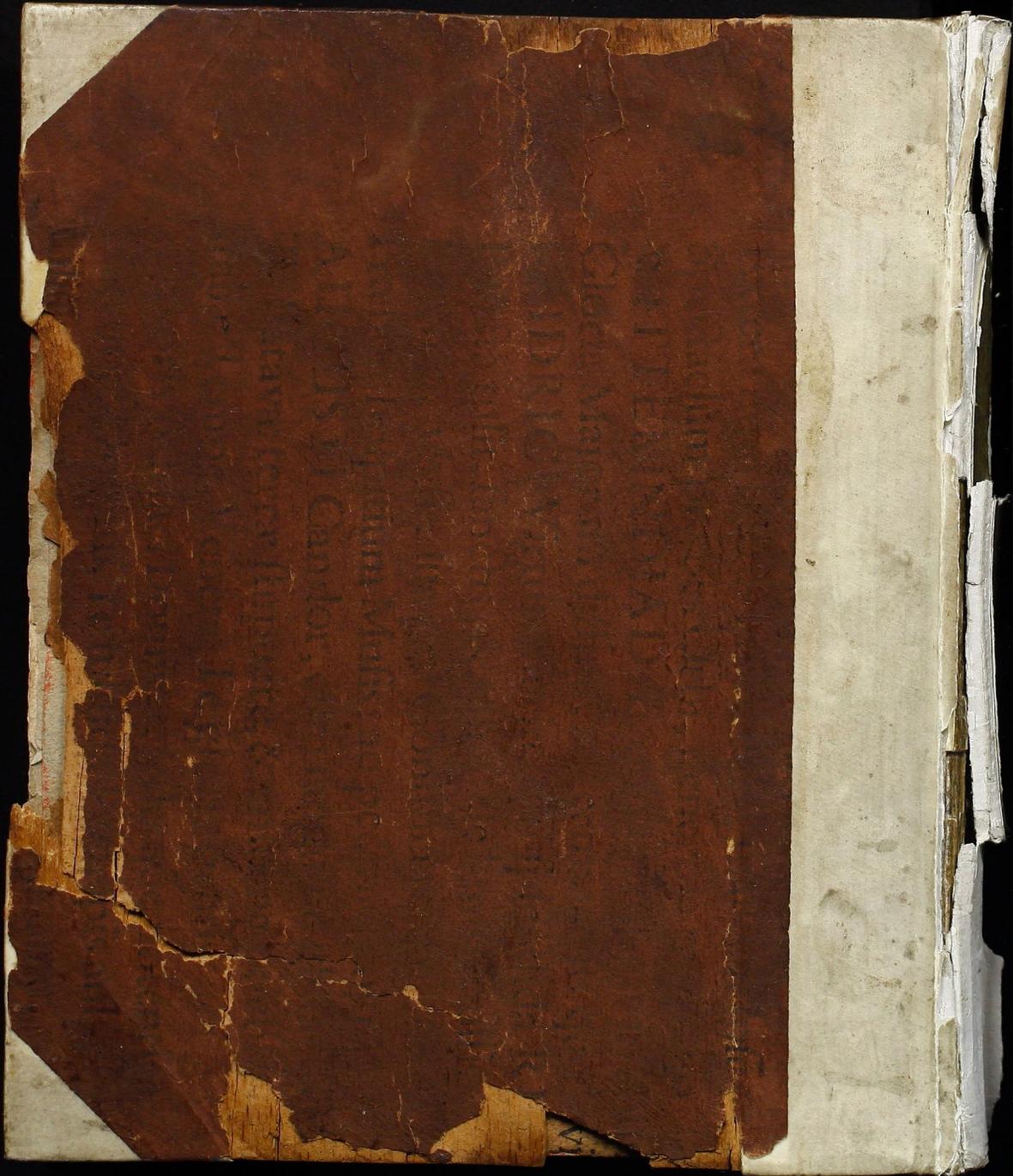
sb.

Ad 1354

M. C.

Worms





3

Die
Veritabelste und genaueste
S a c h r i c h t

Von
Ihro Rußischen Kayserlichen
Majestät

Der nunmehr erblichenen

S a a r i n

**CATHARINA
ALEXIEWNA,**

Ankunfft Glück Erhebung zum Throne Le-
ben und Todt

Wie Dieselbe aus der Feder eines vornehmen Officiers
gestossen der sich lange in Rußland aufgehalten hat.

1727.

